

Linke fordern längere Grünphasen

Die Zeit zum Überqueren der Straße setzt sich aus Grünphase und Räumzeit zusammen. Diese richtet sich nach Straßenbreite und einer vorgegebenen Schrittgeschwindigkeit von 1,2 Metern pro Sekunde.

VORIGER ARTIKEL

Dramatische Musik über
Christi Leiden



Artikel veröffentlicht: Dienstag,
21.03.2017 18:03 Uhr

Artikel aktualisiert: Dienstag,
21.03.2017 18:31 Uhr

NÄCHSTER ARTIKEL

Von leeren Orten und blauen
Stunden



Twittern



Marburg. Und los: Die Fußgängerampel in der Universitätsstraße vor der Geschäftsstelle der Oberhessischen Presse im Schlossbergcenter springt auf Grün. In durchschnittlichem Tempo geht es über die Straße. Geradeso auf dem Bürgersteig vor dem Allianzhaus angekommen, endet nach etwa 13 Sekunden die Grünphase.

Wie lange eine Fußgängerampel Grün zeigt, richtet sich nach der sogenannten Rilsa, der Richtlinie für Lichtsignalanlagen, erklärt Michael Hagenbring vom Fachdienst Straßenverkehr der Stadt Marburg. Die Ampeln für den Autoverkehr werden „teilverkehrsabhängig“ geschaltet, berücksichtigen also „die aktuelle Verkehrslage, nahende Stadtbusse oder Anforderungen durch Feuerwehr oder Fußgängerverkehre und verkürzen oder verlängern Grünphasen automatisch.“ Konstant sei lediglich die Grünphase für Fußgänger. Diese ergebe sich aus der in der Rilsa festgelegten Schrittgeschwindigkeit von 1,20 Metern pro Sekunde, erklärt Hagenbring. Die Fußgängerampel in der Universitätsstraße springt auf Rot. Einige Menschen, die langsamer oder später losgegangen sind, brauchen noch eine Weile, bis sie die Straße überquert haben – darunter auch ältere Menschen, nicht mehr gut zu Fuß. 13 Sekunden Zeit haben sie jetzt noch, bis die Ampel für die Autofahrer grün wird und die Autos hektisch anfahren.

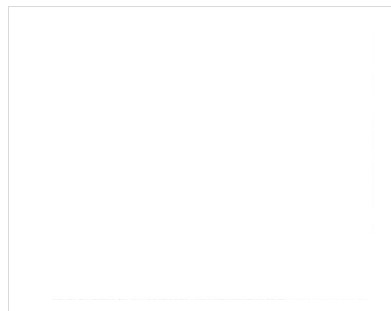
Grünphasen um 25 Prozent verlängern

Durch diese zusätzliche Räumzeit sei sichergestellt, dass auch Fußgänger, die in der letzten Sekunde der Grünzeit die Straße betreten, die andere Seite noch erreichen, bevor der übrige Verkehr Grün bekommt. Diese Richtlinie gilt für Ampeln mit Blindensignalen, wie sie in der Innenstadt mittlerweile üblich sind. Auch die Räumzeit richtet sich nach der Breite der Straße und der angenommenen Schrittgeschwindigkeit. „Diese Zeiträume reichen für den allergrößten Anteil der Fußgänger, einschließlich der Menschen mit Mobilitätseinschränkungen leicht aus, um sicher die Fahrbahn zu überqueren“, sagt Hagenbring. Man könne jedoch nicht ausschließen, dass Menschen mit „außergewöhnlich starken Einschränkungen“ es nicht rechtzeitig über die Straße schaffen. In diesem Fall sei der Autofahrer jedoch zur Rücksichtnahme verpflichtet und dürfe nicht losfahren. „Hier ist nicht bekannt, dass es in der Vergangenheit zu Unfällen gekommen ist“, sagt Hagenbring.

NACHRICHTENTICKER >

- 12:00** [Bewährung für schizophrene Täter](#) 78-Jährigen um 13.000 Euro betrogen
- 15:57** [Verabschiedung](#) Hans Schira: „Das Rathaus ist mein Zuhause“
- 17:00** [Lagerung im Stadtbüro](#) Gedenkfahrrad wird nicht abgeholt
- 19:57** [Schuster versus Vermieter](#) Skurriler Streit: keine Werbung – keine Miete

ANZEIGE



MEIST GELESEN >

- 1  [Bewährung für schizophrene Täter](#)
78-Jährigen um 13.000 Euro betrogen
- 2 [Lagerung im Stadtbüro](#) Gedenkfahrrad wird nicht abgeholt
- 3 [Halt in Marburg ausgelassen](#) Bahnfahrer schauen "Geisterzug" hinterher
- 4 [Marburger Brückensperrung](#) Pendler bahnen sich Weg durch die Stadt



In einem Antrag forderte die Fraktion Die Linke, die Grünphasen der Fußgängerampeln in Marburg um mindestens 25 Prozent zu verlängern, jede Grünphase sollte mindestens 30 Sekunden dauern. Henning Köster erklärte dazu, die aktuell seiner Ansicht nach zu kurzen Ampelschaltungen seien menschenunwürdig. „Älteren Menschen mit Gehbehinderung wird damit signalisiert: Du bist hier eigentlich nicht willkommen. Der Pkw-Verkehr soll Vorfahrt haben“, sagt Köster.

Zumindest an zwei der für diesen Artikel getesteten Ampeln war die gemessene Grünphase auffällig kurz.

„Bedingt verträglichem Grün“

In der Robert-Koch-Straße Ecke Bahnhofstraße reichten etwa sieben Sekunden nicht aus, um mit elf bis zwölf schnellen Schritten die Straße bei Grün zu überqueren. Eigentlich müssten es 9 Sekunden sein, sagt Hagenbring und will dies prüfen. In der Schwanallee auf Höhe der Frankfurter Straße zeigt die Ampel nach etwa sechs Sekunden wieder Rot – nicht genug Zeit, um bei sportlichem Tempo die nötigen 16 Schritte zu gehen. Bei dieser Ampel handle es sich um eine Ampel ohne Blindensignal, weshalb die Ampel nach einer anderen Vorgabe kürzer grün geschaltet ist, erklärt Hagenbring. Aber auch hier reiche die verbleibende Räumzeit für eine sichere Überquerung aus.

An diesen beiden Straßen sowie in der Deutschhausstraße hatten bereits nach wenigen Sekunden Grün auch die über die Fußgängerfurt abbiegenden Autofahrer wieder Grün. Die Stadt spricht in diesem Fall von „bedingt verträglichem Grün“. In Verkehrsdebatten hört man häufiger den Ausdruck „feindliches Grün“. Diese Situation versuche die Stadt zu vermeiden, oft lasse dies die Verkehrsstärke jedoch nicht zu, sagt Hagenbring. Laut Straßenverkehrsordnung müssen Autos anhalten und die Fußgänger passieren lassen. An den Ampeln blinken deshalb auch gelbe Warnleuchten. „Fußgänger bekommen in der Regel außerdem mindestens eine Sekunde Vorsprung, damit sie auf der Straße auch besser gesehen werden“, erklärt Dorte Hitz vom Fachdienst Tiefbau.

Eine rote Ampel bedeutet für Fußgänger und Autofahrer rechtlich das gleiche, erklärt Hagenbring. Es gilt, hinter der Haltelinie zu halten. Diese ist für den Autoverkehr auf der Straße aufgezeichnet und für Fußgänger die Bordsteinkante.

Hitz: Wenige Sekunden führten zu langen Rückstaus

Der Unterschied: Springt die Ampel auf Rot, nachdem ein Auto die Haltelinie überfahren hat, merkt der Fahrer dies womöglich gar nicht, weil er die Ampel schon überfahren hat. Er überquert und räumt damit die Kreuzung. Für Fußgänger bleibt die Ampel stets in Sicht – sie sehen auch, wenn sie auf Rot springt. „Da muss sich aber niemand plötzlich beeilen, man kommt immer sicher auf der anderen Seite an“, sagt Hagenbring.

Bei den in der Rilsa vorgegebenen Zeiten handele es sich um Mindestzeiten. Ermessensspielräume seien also denkbar. Weil in Marburg viele blinde und sehbehinderte Menschen leben, seien ohnehin längere Grünzeiten als in anderen Städten vorgegeben, erklärt Hagenbring. „Maßgeblich ist für die Universitätsstadt bei allen Ermessensspielräumen der Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer“, sagt Hagenbring.

Die Stadt verlängere die Grünphasen dort, wo es das Verkehrsaufkommen zulasse. „Fest steht aber, wir können jede Sekunde nur ein Mal vergeben. Jede Sekunde für die Fußgänger müssten wir woanders wegnehmen“, sagt Hagenbring. Dorte Hitz erklärt, bereits wenige Sekunden würden sich in diesem Fall stark auswirken. „Das würde zu langen Rückstaus im Pkw-Verkehr führen“, prognostiziert Hitz.



Tagsüber sind die Ampeln in der Innenstadt mit einem Umlauf von 90 Sekunden geschaltet. Das heißt, innerhalb von anderthalb Minuten bekommt jede Richtung Grün. „Diese Zeit hat sich in Marburg als optimal erwiesen“, sagt Hagenbring. An manchen Ampeln muss der Fußgänger sein Grün im Umlauf erst anfordern, an anderen kann er sich zu bestimmten Zeiten ein zusätzliches Grün anfordern. Diese Ampeln haben einen gelben Drücker (*wie auf dem Foto oben*). Die blauen Taster kann man nicht drücken. „Sie ermöglichen es sehbehinderten Menschen, ein Vibrations- und ein Richtungssignal zu erhalten“, erklärt Hagenbring. An manchen neueren Ampeln gibt es ein zusätzliches Feld mit der Aufschrift „Signal kommt“. „Diese haben den Zweck, Rotlichtverstöße zu reduzieren und die Akzeptanz zu steigern“, sagt Hagenbring.

von Philipp Lauer

Auf die Uhr geschaut

Für den OP-Fußgängerampel-Check haben wir die Grünphasen an diesen Stellen gestoppt:

- Deutschhausstraße (Höhe Elisabethkirche): 15 Sekunden bei „feindlichem Grün“ (siehe oben).
- Universitätsstraße (Höhe Schlossbergcenter): 13 Sekunden Grün, 13 Sekunden Räumzeit.
- Gutenbergstraße (Ecke Universitätsstraße): 22 Sekunden Grün.
- Bahnhofstraße (Höhe Robert-Koch-Straße): 12 Sekunden Grün, 13 Sekunden Räumzeit, „feindliches Grün“ für Autos.
- Robert-Koch-Straße (Ecke Bahnhofstraße): 7 Sekunden Grün, 17 Sekunden Räumzeit.
- Rosenstraße (Ecke Bahnhofstraße): 20 Sekunden Grün.
- Schwanallee (Höhe Frankfurter Straße / Tankstelle): 6 Sekunden Grün, 18 Sekunden Räumzeit, „feindliches Grün“.

Insgesamt gibt es 66 Ampelanlagen in der Baulast der Stadt. Bei 32 Anlagen handelt es sich um reine Fußgängerampeln. An sechs Ampelanlagen sind Signale für Radfahrer angebracht.

VORIGER ARTIKEL

NÄCHSTER ARTIKEL

EMPFEHLUNGEN FÜR SIE:

ANZEIGE

Lohra: Die Meinung der Bürger ist gefragt Trick beim Hausverkauf

ANZEIGE

Büro-Kaffeevollautomaten Willi Weitzel feiert gelungenes „Heimspiel“

Unmengen Schmuck gefunden: Polizei schnappt Verdächtige EU bereitet Zölle für US-Produkte vor



[zum Seitenanfang](#)

STARTSEITE

MARBURG

LANDKREIS

Ostkreis
Nordkreis
Südkreis
Hinterland

SPORT

Sport-Weit
Lokalsport

MEHR

Fotos
Videos
Hessen
Welt
lokale Events
OP extra

ANZEIGEN & MÄRKTE

Jobs
Immobilien
Autos
Geschäftliche Empfehlungen
Anzeigenspezial
Tickets
Mediadaten
Anzeigen aufgeben

MEIN ABO

Leserservice
ABOplus

[Wir über uns](#) | [Datenschutz](#) | [Mediadaten](#) | [Leistungsschutzrecht](#) | [AGB](#) | [Impressum](#) | [Kontakt](#)

Ein starker Verbund: [Oberhessische Presse](#) | [Gießener Zeitung](#) | [Mein Samstag](#) | [mr//media](#) | [Rostkost](#)

Sie befinden sich hier: [Linke fordern längere Grünphasen – op-marburg.de](#)

[Zur Tablet Webseite wechseln >](#)

[Zur Smartphone Webseite wechseln >](#)